Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-76963-p0001-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-76963-p0002-0

QK. 334 / 18. V, 7

Zb 7192

PETRA CORDIS.

Der tröstliche Häuptspruch des drey vnd Siebenzigsten Psalms

BEy Leychbestat-

tung der Erbarn vnd Tugentsamen Frauwen / Gertraud Hoffmännin / des Erbarn vnd wolweisen / Herrn *Wendelini* Hoffmanns / Bürgers vnd Rhatsverwandten zu Schleusingen seligverschiedener Hausfrauwen / den 29. *Junÿ*, *Anno* 1609. in einer kurtzen Predigt gehandelt

Durch

M. Joachimum Zehner / Superintendenten vnd Pfarherrn doselbst.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Gedruckt zu Schleusingen / durch Sebastian Schmuck.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-76963-p0003-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-76963-p0004-1

Dem Erbarn vnnd

Wolweisen / Herrn Wendel Hoffmann / Bürger vnd Rhatsverwandtem zu Schleusingen / meinem freundlichen lieben Herrn Schwager.

GOttes gnade durch Christum / vnd meine freundliche Dienste zuvor. Erbar vnd Wolweiser / freundlicher lieber Herr Schwager / Ob wol gegenwertige Leychpredigt / als ich vor wenig stunden aus der Visitation des Ampts Ilmenauw in Thüringen wiederumb zu Haus gelanget / etwas in eile von mir verfasset worden / vnd ich demnach selbsten befinde / das solche sonsten bey geraumer zeit zur meditation bequemlicher hette abgetheilet werden künnen: Jedoch schicke ich Euch derselbigen abschrifft / auff mehrmals widerholtes begeren / hiermit

zu/ neben hertzlichem wunsch/ Gott wolle seinen Geist vnd segen darzu verleyhen/ das Jhr sampt Euwern geliebten Töchtern vnd Eydamern / reichen Trost daraus empfinden / auch andere Christliche hertzen sich deren zur besserung im Glauben vnd Gottseligem wandel nützlich gebrauchen mögen/Vnd bin künfftig Euch/ so wol allen den Euwrigen / in andern erfreuwlicheren fällen / zu müglicher dienstbezeigung willig / Jnmittelst vns sämptlich Gottes Väterlicher protection befehlend. Datum Schleusingen / den 11. Julij, Anno 1609.

E. Dw. G.

M. Joachimus Zehner.

Die

Die wort des Textes / aus dem 73. Psalm.

HERR / wenn ich nür dich habe / Vers. 25.
So frage ich nichts nach Himmel vnd Erden.

Wenn mir gleich Leib vnd Seel 26.
verschmacht / so bist du doch Gott alle-
zeit meines Hertzen trost / vnd mein theil.

Außlegung.

GEliebte im HERREN / Als der heilige *Augustinus* auff eine zeit in erklärung des Psalters / biß an den drey vnnd siebenzigsten Psalm / vnd zwar eben an beyde jtztabgelesene Verßlein kommen / sagt er zu seinen zuhörern: *Dicam, vt possum, sed date veniam. Accipite conatum meum, devotionem nitendi: nam explicandi nulla facultas est.* Tom. 8. fol. 799. Ich wil von diesem vberaus schönen Text reden / wie ich kan: allein / haltet mirs zu gut / vnd nemet mit der wolgemeinten Christlichen andacht / aus deren ich mich dessen vnterfange / als mit einem guten willen / vor lieb: Denn bey mir ist das vermögen nicht / das ich diesen Text nach wirden erklären solte. Wann nun ein sölcher vornemer Bischoff vnd Lehrer / dergleichen sonsten keiner in allen La-

teinischen Kirchen gehöret worden/von diesem Trostreichen Häuptspruch vnd dessen wichtigem nachtruck also ehrerbietig geurtheilet/ das er darüber an seinen gaben verzaget/ vnd sein vnvermögen auffrichtig bekennet: So haben wir daher leichtlich zu schliessen/ es werde viel weniger jemands zu jtzigen vnsern zeiten desselbigen Maiestet erreichen/ vnd jhm sein gebührendes Recht thuen künnen/ sintemal Asaph/ nach jtztgedachtes Kirchen Lehrers *Augustini* meinung/ diese wort geschrieben/ *æstuans in cogitatione rei cuiusdam ineffabilis, quam nec oculus vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis ascendit*, als eben sein Hertz in jhm auffs hefftigste gebrennet vnd gewallet/ vber innbrünstiger betrachtung der vnaussprechlichen Ewigen seligkeit/ welche kein Aug gesehen/ vnd kein Ohr gehöret hat/vnd in keines Menschen Hertz kommen ist: Derwegen wir billich von diesem Sprüchlein/ so wol als von Mosis hinderlassenen Schrifften/ mit Sirachs worten sagen künnen: Er ist nie gewesen/ der es ausgelernet hette/ vnd wird nimmermehr werden/ der es ausgründen mögte/ denn sein Sinn ist reicher weder kein Meer/ vnd sein Wort tieffer/denn kein Abgrund. Gleichwol aber mus man dasselbige drümb nicht allerding mit stillschweigen vbergehen/ sondern sich nichts desto weniger in der furcht vnd anruffung des Allmechtigen Gottes etwas versuchen/damit wir aus seiner gnedigen verleyhung nür etlicher massen einen vorschmack dergleichen Glaubens erlangen. Wann denn weyland die Erbare vnd Tugentsame/ Frauw Gertraud Höffmännin/ diß Sprüchlein jederzeit lieb vnd werth gehalten/ auch dasselbige in jhrer fehrlichen Leibsschwachheit/ besonders gegen den herzunahenden Todesnöten/ mehrmals widerholet/ vnd hierauff seliglich verschieden: Als wollen wir dasselbige zu

Itidem, tom. 8. fol. 799.

Luc. 24. 32.

1. Cor. 2. 9.

Sir. 24. 38.

ge zu diesem mal / bey jhrer Leychbestattung / zu Gottes ehren vnd vnserer besserung / in Christlicher einfalt mit einander zu bedencken vor vns nemen. Es theilet sich aber ermeltes Sprüchlein / nach gelegenheit der zweyen vnterschiedlichen Verßlein gleichsam von sich selbsten / in zween HäuptPuncten ab. Denn

Für Eins / wird vns hierinnen vorgemahlet / die wichtige *deliberation* oder Rathschlag / welchen der Königliche CapellnMeister Asaph bey sich selbsten angestellet / vnd endlich / hindangesetzt aller anderer dinge / allein auff den Allmechtigen Gott gewehlet.

Darauff folget zum Andern / die beschreibung der jnnnerlichen Hertzlichen zuversicht vnd freydigkeit / welche er von dannen her geschöpffet.

Von diesen beyden Pünctlein soll in gegenwertiger zusammenkunfft vornemlich gehandelt werden / dazu vns der Barmhertzige Gott vnnd Vater vnsers HErrn vnd Heylands Jesu Christi / die nottürfftige Gabe seines Heyligen Geistes / gnediglich verleyhen wolle / Amen.

I.

Fürs Erste.

NAch dem der Geistreiche Sänger / Asaph / von anfang dieses Psalms / zimlich lang von Gottes gnediger versehung *disputirt* vnd rath gehalten / ob er auch mit dem vnverstendigen Pöbel den Gottlosen beypflichten / oder vngeachtet des teglichen Creutzes bey dem waren Glaubens- Vers. 10.-15. Vers. 14.-23.

bekentniß

bekentniß standhafftig austhauren wolte: schleußt er endlich bey sich selbsten / nach art der Ebræischen sprache / mit diesen worten: *Quis mihi in cælo? & tecum, non concupivi in terra.* Wenn manns in vnsere Muttersprach versetzen solte / (Was ist mir im Himmel? vnd mit dir / hab ich nichts begeret auff Erden) so würde es zumal dunckel scheinen / vnd kein gewisser verstand daraus zu nemen seyn. Derhalben / wie jhener gelehrte Heydnische Poët befihlet / (*Non verbum verbo curabis reddere fidus Interpres*) ein rechtschaffener treuwer Dolmetscher müsse sich nicht also knechtisch verbinden lassen / das er alles von worten zu worten gebe / sondern habe vielmehr auff den verstand zu sehen / damit er denselbigen wol treffe: also ist der selige Mann Gottes Lutherus / auch dieses orts / etwas von dem blossen buchstaben abgeschritten / vnd vielmehr Asaphs gemüth oder meinung nachgegangen / in dem er dauor gesetzet: HErr / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden. Das ist doch gut vernemlich Teutsch / vnd so viel geredt / als ob Asaph hiermit bekennet / er hette das gantze Buch der Natur / nemlich Himmel / Erden / vnd alle geschöpff / so darinnen sind / eines: vnd den waren lebendigen Gott / als deren Werckmeister / anders theils / in seines Hertzens gedancken / als in vnterschiedliche Wagschüssel / zusammen gelegt / vnd weil er vermercket / er künte nicht zugleich Gott vnd dem Mammon dienen / sondern müsse notwendig einem aus diesen beyden Herrn anhangen / vnd den andern verachten / so wolle er alle herrligkeit dieser Welt fahren lassen / vnd allein den Höhesten Gott auff seiner seiten behalten. Dessen Lieb *præpondire* oder wäge alle andere ding bey weitem hin / das er jhm nicht das geringste von denselbigen wunschen oder begeren wolte.

Horat. in Art. v. 133.

Matth. 6. 24.

Dieser

Dieser wolbedachte Schluß des Heyligen Asaphs / dienet vns Anfänglich zur augenscheinlichen vnd handgreifflichen widerlegung der elenden Papisten / welche Gottes klarem Wort vnd jhren selbsteigenen gewissen zu wider / im leben vnd sterben so viel Nothelffer / oder zum wenigsten so viel *intercessôrn* vnnd Vorbitter tichten / als Engel oder Heylige im Himmel leben. Drümb sie in jren Litaneyen / bey der letzten öhlung der sterbenden / vnter andern ruffen: I.

Sancte Michaël *Sancte Gabriel* *Sancte Raphaël* *Omnes sancti Angeli* *& Archangeli*	*Ora pro eo.* *Orate pro eo.*	Agend. V Virtzburg. fol. 22.
O du Heyliger Ertz Engel Michael O du Heyliger Ertz Engel Gabriel O du Heyliger Ertz Engel Raphael Alle Heylige Engel vnd Ertz Engel	Bitter für diesen sterbenden Menschen.	

Nun ist traun zu Dauids vnd Asaphs zeiten / der Engelischen Geister wesen vnnd Ampt / wie aus dem 103. vnd 104. Psalm zu sehen / im Volck GOttes menniglich bekañt gewesen / so wol auch der vhralten Väter gedechtniß im segen vnd allen ehren behalten worden: sonderlich aber hat man von dem Ertz Vater Abraham gewust / das er im Reich Gottes zu Tisch sitze / vnd seine gläubige Kinder oder nachkommen in seinen Schoß samle: nichts desto weniger aber fragt allhier Asaph / *Quis mihi in cælo?* Wen hab ich doch sonsten im Himmel / dessen ich mich trösten künte? Als wolte er sagen: Durchaus niemand. Wenn gleich noch so viel tausentmal tausent Engel oder andere Heyligen im Himmel wohnen / damit ist mir nicht geholffen. Denn die Engel selbsten sind nür Diener / vnd vnsere

Ps. 103. 20.
Ps. 104. 4.
Luc. 13. 28.
Luc. 16. 23.
Ps. 103. 21.

Mitknechte / welche aus Gottes krafft ausgesandt werden
Ebr. 1. 14. zum dienst/vmb deren willen/ die die seligkeit ererben sollen.
Die verstorbene Patriarchen nemen sich vmb vns nicht
Esa. 64. 10. an/ Abraham weiß von vns nicht / vnd Israel kennet vns
nicht. Ob sie schon dein angesicht schauwen/vnd von dan-
Psal. 16. 10. nen her freuden die fülle empfinden: so gereichet doch das-
selbige allein jhnen vor jhre personen zum besten. Aber in
dessen bleibe ich dahinden. *Quis MIHI in cælo?* Wer ist
Mir zu gut im Himmel? Da weis ich keinen Hort / ohne
allein dich / den waren wesentlichen Gott. Du bist vnser
Esa. 64. 10. al. 16. Vatter vnd vnser Erlöser / von alters her ist das dein Na-
me. Andere Heyligen/auch die mechtigste Ertz Engel/kün-
Ier. 10. 5. nen vor sich aus eigener krafft / weder helffen/noch schaden
Ier. 10. 6. thuen. Aber dir HERR ist niemand gleich / du bist groß/
vnd dein Name ist groß / vnd kanst's mit der that beweisen.
In diese Fußstapffen des gläubigen Asaphs treten wir
Ps. 115. 3. auch/ vnd sprechen: Vnser Gott ist im Himmel / der-
Ier. 10. 10. selbige ist ein rechter Gott/ ein lebendiger Gott / ein ewiger
Psal. 74. 12. König / der alle hülff thut / die auff Erden geschicht. Er
Dan. 4. 34. al. 31. machts/wie er wil / beyde/mit den kräfften im Himmel/
vnd mit denen / die auff Erden wohnen. Wann der
Bapst gleich noch so viel Götzen schnitzte / so haben wir
1. Cor. 8. 6. doch nur Einen Gott / den Vatter/ von welchem alle ding
sind / vnd wir in jhm / vnd einen HERRN / JEsum
Christ / durch welchen alle ding sind / vnd wir durch jhn.
Iud. 8. 19. Oder wie die Gottsfürchtige Judith redet: *Nos alium Deum nescimus, præter Dominum*, Wir kennen keinen andern
Gott / ohne jhn allein / vnd wollen mit demut von jhm
Ebr. 5. 1. hülff vnd trost warten. Zu diesem / als vnserm Hohen-
Priester / der Vns zu gut gen Himmel gefaren/ wollen wir
Ebr. 5. 3. mit freydigkeit treten / auff das wir Barmhertzigkeit ent-
pfahen

pfahen vnd Gnade finden / auff die zeit / wenn vns Hülffe nöt seyn wird. Hierneben gibt vns obgemelter Schluß / eine richtige klare *decision* oder Endvrtheil in dem weitleuffigen streit / welchs doch das höchste gut sey / nach welchem alle Menschen / eusserstes vermögens / einig trachten sollen / nemlich der ware Gott / Schöpffer Himmels vnd der Erden / von welchem sein lieber Son Christus selbst bezeuget / Niemand sey gut / denn der einige Gott. Der ist die rechte lebendige Quelle alles gutten / oder nach Sirachs anleytung mit einem wort zu sagen: Τὸ πᾶν ἐστιν ἄνθρωπος. Er ist der grosse *Pan*. Er ists gar / Er ist alles in allen. Was sonsten die gantze *universitas rerum*, (τὸ πᾶν) das ist / alle Creaturen im Himmel vnd auff Erden vns für nutzbarkeit geben künnen: sölches allessampt / vnd noch viel ein mehrers / finden wir in dem Allmechtigen Gott beysammen. Wer denselbigen hat / der hat (vermög des bekannten vhralten Sprichworts) GOtt vnd gnug. Hinwiederumb / wo man dessen mangelt / da mus es vbel zugehen / wenn man gleich im Gold vnd allerley köstlichem lieblichem Reichthumm biß vber die Ohren sesse / wie *Augustinus* von seiner person bekennet: *Malè est mihi, præter te, Domine, non solùm extra me, sed in me ipso. Omnis enim copia, quæ DEus meus non est, egestas mihi est.* HERR / wenn ich dich nicht habe / so ist mir zumal vbel / nicht allein ausserhalb meiner / wo ich mich sonst hin wende oder kehre / sondern auch innerhalb meiner selbsten / an der Seelen / Hertzen vnd gewissen. Denn aller vberfluß / welcher nicht Mein HERR vnd mein GOtt ist / der ist in meinen Augen für einen trübseligen mangel / armut vnd

II.

Augustin. lib. 7. Confession. cap. 4: Tom. 1. fol. 124.

Matt. 19. 17.

Psal. 36. 9.

Sir. 43. 41. al. 29.

1. Cor. 15. 28

Prov. 24. 4.

Meditat. cap. 18. Tom. 9. fol. 707.

Ioh. 20. 28.

Betteley geachtet. Wolte Gott / es weren heutiges tags alle Menschen dergleichen gesinnet / das sie den HERRN
Ier. 10. 16. Zebaoth vor jhren theuwersten vnd wertheſten Schatz hielten. Aber / wie wir nechstverschienenes Sonntags aus der
Luc. 14. 16. Evangelischen Gleichniß vom grossen Abendmal vernom-
Luc. 14. 18. men / so bekümmert sich der meiste theil viel mehr vmb Ackerbaw vnd Viehzucht. Denn sie habens in jhren Hertzen
Psal. 14. 1. dahin gesetzt / Es sey weder GOtt / noch Teuffel: weder Himmel / noch Helle: weder seligkeit / noch verdamniß.
Psal. 49. 18. Drümb tröſten sie sich dieses guten lebens / vnd preisens / wenn einer nach guten tagen trachtet / vnd den Karn so fern
Ps. 144. 13. ins truckene bringet / das die Kammern voll seyen / vnd heraus geben künnen einen vorrhat nach dem andern / das die Schafe auff den Dörffern tausent vnd hundert tausent
Ps. 144. 14. tragen / das die Ochsen viel erarbeiten / das kein schad / kein
Sir. 42. 16. verlust / noch klage auff den Gassen sey. Solch Gut macht
Psal. 4. 7. mut / das sich jhr Hertz vber der grossen menge Korns vnd
Ps. 144. 15. Weins freuwet / vnd frölich singet: *Beatus populus, cui sunt hæc*, Wol dem Volck / dem es also gehet / wir sind recht
Ose. 3. 1. marg. glückselige Leute. Bey solchem zustand nehmen wir Hie Mál vnd Erden gnug / vnd liessen dargegen Gott seinen Himmel vnd seligkeit. Das sind aber recht Gottlose leut /
Ephes. 2. 12. die ohne Gott in der Welt leben / vnd nür jrrdisch gesinnet
Phil. 3. 19. sind / welcher ende ist das verdamniß. Wenn wir nun demselbigen entfliehen wollen / so müssen wir gleiche wag auffhengen / vnd prüfen / welchs das wichtigste vnd schwehreste gut sey. Da wird sich bald eröffnen / das Himmel vnd Erde / sampt allen jren gütern / gegen der Göttlichen Maiestet die wenigste *proportion* nicht haben / vnd viel leichter
Esa. 40. 15. auffschnappen / als ein Stäublein / oder Scherfflein / so in der Wag bleibet. Drümb setzen wir billich solches alles

aus

aus den augen/vñ sagen ein jeder an seinem ort/mit Asaph/ aus dem schließlichen *Epiphonemate* dieses 73. Psalms: Das ist meine freude/das ich mich zu Gott halte/vnd meine zuuersicht setze auff den Herrn HERRN/ oder wie es *Hieronymus* nach dem Griechischen Text gedolmetschet: *Mihi, adhærere Deo bonum est.* Mir/ ist diß das einige vnd höchste gut/ das ich (alles andere verlasse/ vnd allein) dem HERRN anhange. Der ist mein Schatz/ Bey dem soll auch mein Hertz seyn vnd bleiben. Vers. 28. Matth. 6. 24. Matth. 6. 21.

II.

Fürs Andere.

VOn eusserlicher Weltlicher zucht vnd Erbarkeit/ schreibt der Heydnische *Poet*:

Ipse decor recti, facti si præmia desint,
Non movet, & gratis pœnitet esse probum.

Ovid. 2. de Pont. el. 3. 13

Wiewol Tugent an sich selbsten wol stehet/ jedoch wollen sich die Menschen durch deren zierd allein nicht bewegen lassen. Denn niemand wil gern vmb sonst fromm seyn/ Ein jeder leßt sich düncken/ es sey zu wenig/ vnd trage jhm die mühe nicht aus/ das er sich deßwegen aller wollust verzeyhen soll/ wenn man nicht auch eine gewisse belohnung davon empfahe. Gleiche meinung hat es auch mit vns im Christenthumm. Denn ob wir wol allesampt dem jenigen freywilliglich nachdencken solten/ was warhafftig/ was erbar/ was gerecht/ was keusch/ was lieblich were/ was wol lautete/ wo etwa ein Tugent/ wo etwa ein Lob were: so wil doch vnser alter Adam jmmer zu erst wissen/ *Cui bono*, Wem es denn etwas vortrage/ oder was man dessen gebessert

Phil. 4. 8.

bessert sey? Drumb fragen nicht allein die Gottlosen im
Mal. 3. 14. Malachia am 3: *Quod emolumentum?* Was nützt es / das
wir des HERRN gebott halten? sondern es lesst sich
2. Cor. 11. 5. auch Petrus der vornemste aus den hohen Aposteln dahin
bewegen / das er zuvor mit Christo dingen wil / wenn er al-
Matth. 19. 27 les verlasse / vnd jhm anhange / oder nachfolge / was jhm
denn dafür werden soll? Inmassen auch der gerechte Job
Iob. 31. 2. vor jhm gefragt: Was gibt mir Gott zu lohn von oben /
vnd was für ein Erbe der Allmechtige von der Höhe? Da-
mit nun nicht jemand hie dergleichen Einred vorbringe /
vnd forsche / was sich denn Asaph von dannen her reicher
befinde nach dem er sich Himmels vnd Erden begeben / da-
mit er allein Gott zum Freund behalten mögte: als begeg-
net er in folgendem Verßlein solchen zweiffelhafftigen ge-
dancken / vnd gibt hierauff zur antwort: *Defecit caro mea*
& cor meum: Petra cordis mei, *& pars mea, DEVS, in*
æternum. Nach dem Buchstaben heist es: Mein Fleisch
vnd mein Hertz / mögen zwar verschmachten / etc. *Luthe-*
rus hat hie abermals / wie auch drunten zu eingang des 84.
Psalms auff den verstand vnd eigenschafft der Teutschen
sprach gesehen / drümb ers gegeben: Wenn mir gleich
Leib vnd Seel verschmacht / so bistu doch / Gott /
allezeit meines Hertzen Trost / vnnd mein theil.
Darinnen wird vns eine zwiefache frucht oder belohnung
des hertzlichen vertrauwens auff den lebendigen Gott ge-
zeiget / deren eine / sich vornemlich in diß zeitliche: die an-
dere aber / in das zukünfftige Ewige leben erstrecket. Das
zeitliche belangend / rhümet Asaph / er habe an Gott seines
1. Hertzen Trost. In der Häuptsprach stehet: Petra cor-
dis, des Hertzen Felß. Mit welchem wörtlein Asaph vns
auff die bekannte Gleichniß von der *Architectonica* oder
Bauw-

Vers. 2: Cor meum & caro mea exultaverunt in Deo vivo. Mein Leib vnd Seel freuwen sich / etc.

Bauwkunst weiset. Thörichte leut / bauwen auff Trieb- Matth. 7. 26
sand / oder auff die Erden ohne grund / da hernach die Platz- Luc. 6. 49.
regen vnd Sturmwind des hauses leichtlich mechtig wer-
den / vnd alles vber einen hauffen werffen. Aber kluge Leut /
die einen bestendigen Bauw aufführen wollen / legen den Luc. 6. 46.
Grund auff einen Felß. Die Wind blasen vnd stürmen
als denn so hefftig / die Platzregen ergiessen sich so reichlich /
das Gewässer lauffe an so starck / als es immer wolle: so
mögen sie doch den Bauw nicht heben / deñ er ist auff einen
Felß gegründet / welcher nirgends vntergraben / weggewa- Luc. 6. 48.
schen / oder von seinem ort bewegt / vielweniger vmbgerissen
werden kan. Also / wer sich auff vergengliche nichtige ding
verleßt / wird schendlich betrogen / vnnd mus zur zeit des
trübsals jämmerlich mit denselbigen dahin fahren. Dar- Sir. 14. vlt.
gegen aber / *Qui confidunt in Domino, non commovebuntur,* Psal. 125. 1.
die auff den HERRN hoffen / die werden nicht fallen.

Wer Gott vertrauwet /
Hat wol gebauwet.

Wer seine zuversicht auff den HERRN stellet / der hat
einen vnbeweglichen grund / ein starckes Schloß / eine sich- Pro. 18. 10.
ere festung / welche kein trübsal / noch kranckheit / weder Pro. 14. 26.
Todt noch Leben / weder der Teuffel / noch der Hellen pfor- Rom. 8. 38.
ten vberweltigen künnen. Ein sölcher weiser Bauwmeister Matth. 16. 18
ist getrost wie ein junger Löw / wenn eine plage kommen Pro. 28. 1.
wil / so fürcht er sich nicht. Sein Hertz hoffet vnverzagt Psal. 112. 7.
auff den HERRN. Sein Hertz ist auch mitten im Tod Pro. 14. 32.
getrost / vnnd betet mit dem Königlichen Propheten aus
den worten des 31. Psalms: *Esto mihi in* petram *fortem,* Vers. 2.
Sey mir ein starcker Felß / vnd meine Burgk / das du mir
helffest. *Quoniam* petra *mea & refugium meum es tu,* deñ Psal. 31. 3.
du biß

Psal. 31. 4. du bist mein Felß vnd mein Burgk/ du bist meine Stärcke/
Psal. 31. 5. in deine Hände befehl ich meinen Geist / du hast mich erlö-
set/ HERR / du treuwer Gott. Diß ist traun ein vor-
trefflicher nutz/ dessen ein Christ vmb aller Welt güter nicht
2. entberen solte. Aber viel anmütiger sind die nachfolgende
wort / darinnen Asaph meldet / der HERR sey nicht al-
lein seines Hertzens Felß oder Trost / sondern auch sein
Theil. Sonsten weis man von den verstorbenen / das sie
Eccl. 9. 6. (nach Salomonis vrtheil) keinen Theil mehr haben auff
der Welt/ in allem/ das vnter der Sonnen geschicht. Aber
hie berichtet Asaph / er werde nach seinem tod / wenn der
Leib vorlengsten verschmachtet / allererst den guten Theil
bekommen/ von welchem auch Dauid in seinem Güldenen
Psal. 16. 5. kleinot weissaget: Der HERR ist mein Gut/ vnd mein
Psal. 16. 6. Theil/ du erheltst mein Erbtheil. Das Los ist mir gefal-
len auff liebliche / Mir ist ein schön Erbtheil worden / etc.
Psal. 16. 11. Du thust mir kund den weg zum Leben/ Für dir ist freuwde
die fülle / vnd lieblich wesen zu deiner Rechten ewiglich.

Bey diesem einfeltigen Wortverstand / oder blosser erzehlung des zwiefachen nutzes / den man von warem innbrünstigem vertrauwen auff Gott zu gewarten habe / künten wirs dißmals füglich bewenden lassen. Dieweil aber hierneben noch allerley nützliche Lehren (wiewol zum theil etwas dunckel) darinnen angedeutet sind / Als haben wir dieselbige auch gebührlich in acht zu nemen / vnd vns zu
1. förderst dabey zu erinnern / Was es mit diesem elenden Le-
ben endlich für einen ausgang zu gewinnen pflege. Asaph
fehet den andern Vers mit diesen sehnlichen worten an:
Defecit caro mea, & cor meum, oder wie es im Ebræischen
lautet / *Calah Scheeri vLebabi*, *reliquiæ carnis meæ & cor meum*, *consummata sunt*, das vbrige meines Fleisches / so
wol

wol auch mein Hertz / ist alle worden / Leib vnd Seel ist verschmachtet. Also stehet von dem Ertz Vater Abraham / Gen. 25. 8. *Defecit & mortuus est*, Er nam ab vnnd starb. Gleicher weise klaget auch David an vnterschiedenen orten: Es ist Psal. 38. 8. mit mir gar anders / vnd bin sehr zustossen. Mein Hertz Psal. 38. 10. bebet / meine krafft hat mich verlassen / Alle meine Gebeine Psal. 22. v. haben sich zertrennet / Mein Hertz ist in meinem Leibe / wie 14. 15. zerschmoltzen Wachs. Meine kräffte sind vertrocknet wie ein Scherbe / vnd meine zunge klebet an meinem Gaumen / vnd du legest mich in des Todes staub. Eben diß ist noch der gemeine weg aller Welt. Wie Jung / wie schön / wie 2. Reg. 2. 2. gerad vnd völlig auch jemand sey: so nimt er doch dermal eins widerumb ab / Sein safft vertrocknet in jhm / wie wenn Psal. 32. 3. es im Sommer dürr wird. Das starcke band / damit die beyde vornemste Häuptstück / vnnd allerliebste Freund / nemlich Leib vnd Seel / zusammen verknüpffet sind / beginnet doch letzlich zu brechen oder entzwey zu reissen. Darüber kömt es dem Menschen nicht ohne grösten schmertzen dahin /

Das jhm vergeht all sein Gesichte /
Vnd seine Ohren hören nicht /
Das seine Zunge nichts mehr spricht /
Vnd jhm vor angst sein Hertz zubricht.

Wenn nun ein jeder dieses End alle stund vnd augenblick bedechte: würde er sich vmb so viel desto fleissiger in der furcht des HERRN halten / vnd nimmermehr vbels Sir. 7. ult. thuen. Wir werden aber darneben vnterrichtet / wohin 11. wir zu solchen zeiten vnsere zuflucht nemen sollen. Asaph kehret sich allein zu dem HERRN / seinem Schöpffer / vnd spricht: Wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmacht / so bist DV doch / Gott / allezeit meines

Hertzen Trost / vnd mein Theil. Allerding der mei-
1. Sam. 24. 1. nung / wie Dauid in der Höle zu En Gedi / bey vorstehen-
Ps. 142. 3. der gegenwertiger todesgefahr betete: *Defecit Spiritus meus.* Mein Geist ist in ängsten / vnd wil jtzt in der ohnmacht dahin ziehen. Schauw zur Rechten / vnd sihe / da wil mich nie-
Ps. 142. 4. mand kennen / Ich kan nicht entfliehen / niemand nimt sich
Ps. 142. 5. meiner Seelen an. HERR / zu dir schreye ich / vnd sage: Du bist meine zuuersicht / mein Theil im lande der lebendigen. Eben denselbigen sollen wir vnsern Trost / wie in allen andern / also auch in den höchsten Todesnöten seyn lassen / vnd wenn wir mit austrücklichen worten nicht künnen / jedoch jnnerlich im Hertzen diß vnser bekentniß stets
Thr. 3. 24. widerholen: Der HERR ist mein theil / spricht meine
Iob. 13. 15. Seele / darumb wil ich auff jhn hoffen. *Etiamsi occiderit me.* Wenn er mich gleich erwürgen solte / wil ich doch diß vertrauwen nicht wegwerffen / sondern festiglich gleuben / er
Iob. 13. 16. werde nichts desto weniger mein Heyl seyn / vnd es in gna-
Rom. 8. 28. den also vermitteln / das mir auch der Tod selbst / zum be-
III. sten dienen müsse. Ferner / wird vns hierinnen auch entworffen / die vnermeßliche Liebe des Himmlischen Vatters gegen seine Gläubige / die er jhm so gar nicht wil vmb sonst
1. Tim. 4. 8. dienen lassen / das er jhnen zwiefache belohnung / dieses vnd des zukünfftigen lebens versprochen. Denn da leßt ers bey
Psal. 65. 4. dem reichen Trost / welchen sie in vorfallenden trübsaln /
Sir. 1. 13. Psal. 65. 4. besonders aber in der letzten Not / von seinem Haus erlangen / nicht bewenden / sondern gibt sich selbst jhnen zum
August. t. 8. fol. 799. Erbtheil / das es recht heisse: *Præmium Dei, ipse Deus est.* Gottes Lohn / das ist / die belohnung / welche Gott gibt / ist Gott selbsten / oder wie die Schrifft von den Gerechten
Sap. 5. 16. marg. vertröstet: Der HERR ist jhr Lohn / (jhr Gut vnd Reichthumm) darumb werden sie empfahen ein herrliches

Reich /

Reich / vnd eine schöne Kron von der Hand des HERRN. Wie künte er vns doch einen sterckern grund oder vollkommentlichern beweiß seiner Liebe zeigen / denn das er sich selbsten / wie er ist / mit dem vnausforschlichem Reichthumm aller seiner Himmlischen güter / vns gantz vnd gar zu eigen schencket? Diß sein Gnadengeschenck / ist ja so gros / als er selber ist / vnd wie jhn niemand jemals gesehen / also vrtheilen vnd reden wir aus den Propheten vnd Aposteln recht vnnd wol von der Herrligkeit seines ewigen Reichs / es sey von der Welt her mit Ohren nicht gehöret / noch mit augen gesehen worden / sey auch in keines Menschen Hertz kommen / was Gott bereitet habe / denen / die jhn lieben. Eph. 3. 8. Sir. 2. 21. Ioh. 1. 18. Esa. 64. 17. al. 4. 1. Cor. 2. 9.

IIII. Beschließlich / laßt vns auch hierbey behalten / den mercklichen grossen vnterscheid / so zwischen den zeitlichen vnd ewigen Gütern gespühret wird. Wer Geltreich oder sonsten an der nahrung reichlich gesegnet ist: freuwet sich darüber / das er nicht andern in die händ sehen dürffe / sondern seyn eigen Brod essen künne / Ja mancher vbernimt sich desselben allzu sehr / das er hindan gesetzt des Höhesten Gottes / allein das Gold zu seiner zuuersicht stellet / vnd zu den Goldklumpen sagt: Mein Trost / *Petra cordis mei, & pars mea*, Meines Hertzen Trost / vnd mein Theil. Einem andern bescheret Gott einen guten Freund / welchs ja so eine edle gabe / oder auch der vörigen bey weitem vorzuziehen ist / wie Sirach hiervon schreibet: Ein treuwer Freund / ist ein starcker schutz / Wer den hat / der hat einen grossen Schatz / Ein treuwer Freund ist mit keinem Gelt noch Gut zu bezahlen / Ein treuwer Freund ist ein Trost des lebens. Sönderlich aber hat man kein neher verbündniß oder höhere freundschafft / als zwischen wolgerhatenen 1. Thes. 3. 12. Iob. 31. 24. Sir. 6. v. 13. 14. 15.

Ehegatten / da jtzterzehlte stück beyde zusammen kommen.
Sir. 37. 7. Denn / Wer eine tugentsame Hausfrauwen hat / der bringet sein gut in rhat / vnd hat einen treuwen Gehülffen / vnd eine Seule / der er sich trösten kan. Aber alle diese Tröstungen sind vberaus schwach vnd vnbestendig. Denn
Zeph. 1. 18. Silber vnd Gold mag in Todesnöten / vnd ferner nach diesem zeitlichen leben nicht erretten / Alle Freunde / auch Ehegenossen müssen als denn abtreten / oder künnen vor vns dahin sterben / So ist als denn aller Trost zugleich mit entfallen. In Summa / wie jüngstverflossenes Sonntags
Luc. 14. 20. berhüret worden / man ererbe Ecker / man kauffe Ochsen / oder neme Weiber / so gehets endlich nicht anders aus / als
1. Cor. 7. 31. mit dem gewöhnlichen *final*, *Schema huius mundi præterit*. Ein *Geometra* oder *Mathematicus*, kan zwar ein künstliches *schema* mit seinen Circuln vnd linien an die Tafel machen / aber so bald man mit der Hand oder einem schwamm darüber fehrt / ist es den nechsten *disturbirt* vnd zerstossen / oder auch gentzlich ausgelescht / das man nicht das geringste *ve-*
Sap. 5. 12. *stigium* oder spuhr dauon sehen künne. Eben solche meinung hat es mit allen jrrdischen dingen. Das *schema*, das Ge-
1. Cor. 7. 31. mäld / bildniß oder wesen dieser Welt vergehet / Himmel
Luc. 21. 33. vnd Erden vergehen /

Venant. Fort. *Omnia prætereunt, præter amare Deum.*

l. 4. epig. 26. v. 32. Sir. 14. ult. Esa. 40. 8. Es vergehet endlich allessampt / All vergenglich ding mus ein ende nemen. Allein GOtt / vnd sein heyliges Wort / sampt dessen lieb / bleibet ewiglich. Wer nun diesen Hort begibt / der stehet seiner armen Seelen vbel vor. Denn er setzet sich selbsten aus der anzahl der gläubigen Kinder Gottes mutwilliglich aus / vnd menget sich vnter die Leut
Psal. 17. 14. dieser Welt / von welchen der Psalm meldet / sie haben jhren Theil in jhrem leben / vnd müssen sich dort mit dem kurtzen be-

zen bescheid abweisen lassen: Gedencket/ jhr grossen Söhne/ das jhr euwer guts empfangen habt in euwerm leben. Luc. 16. 25.

Pars hæc vestra: nihil cæli sperate deinceps. Mant. lib. 12. Fast. cap. 10. v. 53.

Das ist euwer Theil. Den habt jhr zuvor hinaus genommen / vnnd durfft Euch demnach keine hoffnung auff den Himmel machen / sondern wem jhr die zeit euwres lebens gedienet / bey dem mögt jhr nun auch den Lohn gewarten. Dargegen aber / wer seine hoffnung im leben vnd sterben/ allein auff Gott seinen Schöpffer vnd Erlöser setzet / der hat das Warhafftige bestendige gut/ vnd allerbeste Theil/ welchs nimmermehr von jhm soll genommen werden: vnd kan als denn/ nicht weniger als Asaph/ mit frölichem hertzen sprechen: Es gehe des leiblichen halben wie es wolle/ so bistu doch / GOtt allezeit meines Hertzen Trost / vnnd mein Theil/ oder das wir abermals beydes die ordnung vnd eigenschafft der Ebræischen wörtlein behalten/ *Petra cordis mei & pars mea, Deus, IN AETERNVM*, du bist meines Hertzen Trost / vnd Mein Theil / in ewigkeit. Luc. 16. 11. Luc. 10. 42.

Dergleichen Titul wird kein König/ Fürst oder Herr/ seinen Erb Landen oder andern gütern mit grund der warheit zueignen künnen / sintemal dieselbige allesampt endlich zumalmet vnd verstöret werden müssen. Dan. 2. 44.

Aber bey dem seligen vnd allein gewaltigen/ dem König aller Könige / vnd Herrn aller Herren/ der allein vnsterbligkeit hat/ vnd wohnet in einem Liecht da niemand zu kommen kan / ist keine verenderung zu besorgen. 1. Tim. 6. 15. 1. Tim. 6. 16.

Ehe denn die Berge worden/ vnd die Erde/ vnd die Welt geschaffen wurden/ war er GOtt von Ewigkeit. Eben derselbige bleibt er / wie er ist / in alle Ewigkeit. Psal. 90. 2. Ps. 102. 27.

In sölcher vnendlichen ewigkeit / kan vnnd wil er seinen Gläubigen / alles das jenige / was sie vordessen verlassen müssen / reichlich ersetzen / vornemlich aber wil er

jhnen an jhenem grossen tage Leib vnd Seel wieder-
2. Pet. 3. 10. umb geben / vnnd an statt dieses zergenglichen flüssigen
Himmels vnd vnreiner Erden / die sie vmb seinetwillen in
die schantz geschlagen / einen neuwen Himmel / vnnd
2. Pet. 3. 13. eine neuwe Erden / schaffen / darinnen anders nichts / als
Ewige Gerechtigkeit / wohnen soll. Zu welcher Himmli-
schen / reinen vnd jmmerwärenden behausung / auch vns
allensampt aus Gnaden helffen wolle / der einige ware
Gott / Vater / Sohn / vnd Heyliger Geist / hochgelobet
in ewigkeit / Amen.

So viel nun gegenwertige vnsere Christli-
che Mit Schwester / weiland die Erbare vnd Tu-
gentsame Frauwen / Gertraud Hoffmännin /
Herrn Wendel Hoffmanns / Bürgers vnd Rhats-
verwandten / seligabgeschiedene Hausfrauwen belanget / in
deren letztem ehrendienst wir dißmals vor dem angesicht
Gottes versamlet sind: haben wir von derselbigen / mit we-
nigem etwas zu melden / diese nachrichtung / das sie vor
Sechzig Jharen von dem Ersamen vnd namhafften / Ja-
cob Ebert / Hennebergischem Hoffdiener allhier / vnd dessen
Eheweib / auff diese Welt geboren / vnd so bald nach solcher
fleischlichen sündhafftigen geburt / zu dem seligmachenden
Bad der widergeburt in der Heyligen Tauffe befördert /
auch hernacher vermittelst Christlicher Hauszucht / zur
Gottesfurcht vnd allerhand löblichen tugenden aufferzo-
10. Augusti 1578. gen worden / biß sie vor ein vnd dreissig Jharen zum Ehe-
stand geschritten / darinnen sie Acht kinder (von welchen a-
ber allein noch zwo / nunmehr auch eheliche / Töchter im le-
ben sind) erzeuget / vnd sich jederzeit beydes in der Haus-
haltung vnd teglicher *conversation* mit andern / dermassen
erzeiget /

erzeiget / das sie bey menniglich ein gutes vnd rhümliches gedechtniß hinderlassen. Allermeist aber / hat sie die lehr Göttliches Worts vnd die heylige Sacrament fleißig ersucht / inmassen sie denn noch vor 13. Wochen das Hochwirdige Abendmal neben andern Christen in der Pfarrkirchē empfangen / vnd nach dem sie vor 9. tagen erstesmals ein 21. Iunij.
fehrlich Seitenstechen befunden / bald hernacher sich nochmals mit dem waren Leib vnd Blut Christi als einem heylsamen *viatico* zu jrer vorstehenden Wanderschafft versehen 26. Iunij.
lassen / des zeitlichen halben bey den jhren nottürfftige verordnung gethan / vnd sich von dannē an mit imbrünstigem Gebet / allein zu Gott dem Himlischen Vater gewendet / dessen gnedigem willen sie alles demütiglich anheim gesetzt / sonderlich aber jhr selbsten den 6. Psalm / vnd diß jtzterklärete Sprüchlein in wärender jhrer Kranckheit offtmals *applicirt*, mit welchem sie auch gestern zwischen 3 vnd 4. schlägen nach mittags / sanfft vnd seliglich eingeschlaffen. Hiermit hat sie nun jren lauff vollendet / vnd an der Seelen das rechte gute Theil im Land der lebendigen allbereit wircklich eingenommen / darinnen sie auch der frölichen Aufferstehung deß Leibes erwartet. Gott wolle vmb Christi willen durch seinen heyligen Geist auch vnsere hertzen erleuchten / das wir alles wol prüfen / vnd hindangesetzt der jrrdischen güter allein an jm / als vnsers hertzen Trost vnd Theil hangen / auch in sölchem vertrauwen seliglich abdrücken / vnd künfftig mit vorgemelter vnser Christlichen Mitschwester zum ewigen Leben aufferweckt werden mögen. Sölches von seiner Göttlichen güte vnd Barmhertzigkeit zu erlangen / wollen wir von grund vnserer Hertzen mit einander beten vnd sprechen ein andächtiges

Vater vnser.

D. Aug.

D. Auguſtinus, in Pſalm. LXXII. Ebr. LXXIII. Tom. 8. fol. 799:

Eligant alii militiam, alii advocationem, alii diverſas variasq; doctrinas, alii negotiationem, alii agriculturam. Iſtas partes *ſibi faciant de rebus humanis: clamet populus Dei,* Pars mea Deus meus. *Non ad tempus, pars mea: ſed* Pars mea Deus, in ſecula.

Rb 7192 AK

r.

io-
alii
ar-
net
Non
us,

ULB Halle 3
003 592 243

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-76963-p0027-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-76963-p0028-5

QK. 334 / 16

P

Der tröstli

vnd S

BEy

tung der Er

Frauwen / G

Erbarn vnd wo

manns / Bürgers

gen seligverschie

Anno

M. Joachi

intende

Gedruck

Zb 7192

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA ... IANA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-76963-p0029-4